

# Ein erster Flirt mit der Politik

## Jungwähler informieren sich über Wahlsystem und Parteiprogramme

**Quern.** Wenn Schüler „voll auf SSW“ sind, dann müssen sie nicht zwangsläufig Drogen genommen haben, sondern haben vielleicht einfach Spaß am Erstwähler-Seminar. Über drei Tage machten sich 75 Schüler der Lornsenschule in Schleswig auf dem Jugendhof Scheersberg schlau über Wahlsystem und Parteiprogramme, um am Ende zehn Landes- und Kreispolitiker zu löchern. Ein politisches Speed-Dating.

Von Anne Spielmeyer

Nicht jeder Termin ist für Abgeordnete so unberechenbar wie das Erstwähler-Seminar in Quern. Einige hätten vorab noch einmal nachgefragt, was da eigentlich auf sie zukomme und um welche Themen es geht. „Das bestimmen allein die Schüler, und zwar ganz spontan“, war die Antwort von Seminarleiter Karsten Biermann von der Internationalen Jugendbildungsstätte. Wahllos dürfen sie die Wählbaren in kleinen Sitzgruppen ausquetschen. „Wir haben bewusst diese offene Methode des ‚open space‘ gewählt“, sagt Biermann. Die Schüler rotieren nach Lust und Laune von Tisch zu Tisch, fragen Politiker von CDU, SPD, FDP, Grünen, der Linken und vom

SSW: Wie wollen Sie das Theater in Schleswig fördern? Soll es an der Uni Flensburg Studiengebühren geben? Warum sind Busfahrkarten so teuer? Oder: Sind Sie selbst eigentlich wohlhabend?

Das Seminar, das vom Jugendhof gemeinsam mit dem Familienministerium im Rahmen des Projektes „Demokratie stärken, Jugend gegen Extremismus“ angeboten wird, soll Jugendliche für die Parteienlandschaft in Schleswig-Holstein sensibilisieren, auch für radikale Ränder. „Die Schüler müssen am Ende nicht alles wissen, aber sie sollen Lust haben, Fragen an Politik und Gesellschaft zu stellen - und zu wählen“, sagt Biermann. Gelungen: Die 17- bis 20-Jährigen trampelten sich zunächst mühevoll mit

unabhängigen Referenten einen Pfad durch Wahlsystem, Erst- und Zweitstimme, durch alle Parteiprogramme, um am Ende leichtfüßig in die letzte Runde zu gehen: Kandidaten-Grillen würden die Piraten das nennen - von denen allerdings kein Vertreter geladen wurde.

„Wir sind bestens gewappnet“, sagt Jan Harmenau. „Ich möchte wissen, was das heißt: unverzüglich Akws vom Netz.“ „Bildung, Bildung, ich lese überall den Schwerpunkt Bildung“, sagt Schülerin Wiebke Hans und meint die Plakate, die sie zu den Abgeordneten gestaltet haben. „Wenn es alle so ernst mit der Bildung meinen, warum passiert dann nichts?“ Arfst Wagner und Rasmus Andresen von den Grünen sind die Schülermagneten des Abends und liefern mehr als Energie. „Wir sind 18,19, warum sollten wir Grün wählen?“, fragt eine Schülerin. Den Ball spielt Andresen zurück. „Ihr müsst schon selber wissen, ob ihr Grün wählen wollt.“ Fragende Blicke in der Runde. „Ich kann euch höchstens sagen,



„Irgendwie haben alle den Schwerpunkt Bildung - aber wer setzt ihn um?“, fragt Schülerin Wiebke Hans. Foto Spielmeyer

warum ich mich für die Partei engagiere.“ Nicken bedeutet: akzeptiert. Dann erzählt er von Kinderrechten und wie sie in die Verfassung kamen, von sozialer Gerechtigkeit, von Bauern und Windenergie, vom In-die-Zukunft-Denken. 15 bis 18 Prozent bei der Landtagswahl lautete seine Prognose. „Ich dachte bei Grün immer nur an Umwelt, nicht an soziale Gerechtigkeit“, gesteht Maja. „Ich sehe viele Parteien jetzt anders.“ Nicht nur Sonnenblume.

Ein Stecknadelkopf verrät am Ende des Tages den Erkenntnisgewinn: Welche Partei würdet ihr wählen? An einer Stellwand im Seminar-

raum bündeln sich jeweils gleich große Haufen von Pins bei CDU, SPD und den Grünen. Vier einsame Gelbe stecken bei der FDP, einige Pins beim SSW und bei der Linken. Nach jeder Seminar-Einheit können die 75 Schüler ihren Pin umstecken, sofern sich ihre Meinung ändert. „Ich bin jetzt SSW“, sagt Jan Harmenau. „Ich wusste vorher nichts über die Partei.“ Die Minderheit glänzte anfangs allein mit blauem Filz und zählt mittlerweile Nadeln im zweistelligen Bereich. „Am Ende können unsere Eltern uns nichts mehr über Politik erzählen, sondern wir ihnen“, vermutet eine Schülerin. Ausprobieren.